woas woarsch? Anne ganz kleene Windmühle, die wie de Rute Mühle aussahk und wu'ch de Flügl röchtg ömaring drähtn und die kloapperte, wenn ees ubm Sand neiföllte! Und o a Möllr möt ar Zöpplmötze woar doo und dar sahk groadesu aus wie dr Voatr! O a klenner Aesl möt Mahlsäckn woar doo und o no a Möllrborsche. Und dar hoatte a Hüttl uhf, doas ubm spitzg woar und unn ganz breet — doo soitn se oalle Dreie: „Nu satt'ch ock — doas ös su Bumbhutt!"

Dr Rupperch abr woar derweile a de Mühlkoammer gang und zug'ch'n ömgedrähtn Schoofpelz aus und 'n Möllr senne schwern Stiefln, die'n völl zö gruß woarrn. Ar duchte: „Woas wörd ock ötze 's Rusl soin, wenn die wörd deine Mühle finn?" und ar guckte an Spiegl derbei, weil a'ch o die linke Boartseite nu lusmachte — und woas doo an Spiegl nei- und nausguckte, doas sahk o groade aus — wie Bumbhutt!

Aus „Bumbhutt, dr äbrlausitzer Hexnmeestr".

Silvestergedanken

Einst klangen zur zwölften Stunde
Die Becher der festlichen Schar,
Einst klang es aus aller Munde:
„Nun prosit! Ein frohes Neujahr!"

Einst stand ich, ein schüchterner Knabe,
Erwartend den Stundenschlag,
Zu bringen als kindliche Gabe
Mein Sprüchlein, ehrfürchtig und zag.

Einst läuteten mahnende Glocken
Von allen Dörfern ringsum
Durch Nacht und wirbelnde Flocken ...
Die Glocken sind lange schon stumm.

Sind Jahre dahingegangen
Und Jugend, die einstens geglaubt,
Die Becher, die lustig erklangen,
Sind längst schon im Winkel verstaubt.

Verlassen die weiten Gemächer,
Verloschen der Kerzen Schein,
Der Schneesturm pfeift um die Dächer;
Ich sitze sinnend allein.

Und wieder läuten die Glocken
Von allen Dörfern ringsum
Durch Nacht und wirbelnde Flocken
Den Getreuen, auf ewig nun stumm.

Gustav Wolf, Weisa.

Ein Lebenszeichen an meine Schulkameraden

L . . . . g, Dezember 1927.

Nu doas liebe Weihnachtsfest su nohnde ver der Türe ös, wu ees'n Andern garne anne Freede macht, do wöl'ch doach Euch, Ihr lieben Schulkoameroaden, die Ihr a der Fremde seid, a poar Zeiln zukomm loassen, weil ich weeß, doaß's Euch lieb ös, wenn Ihr aus der ahlen Heemt woas hört. — Ich hoa a der Erinnerung römgegromt und hoa mich of su moanchs besunn, woas'ch a Euern Gedächtnis uffrischen wüll. — Zuörscht muß'ch mittheiln, doaß mir of Heinerchs Eiloadung heuer o wieder sein zusoamgekumm; mir wollten anne 72er a. J. besuchen, weil die nömie kunnte. A su enn schinn Suntche, wie heuer der Herbst brochte, sein mir lusgezoin und o gefoahren, sugoar mit'n Omnibus vun Gr. Boahnhofe weg, zusoamgequetscht wie die Haarche a der Tunne. 'n jungen Leuten machte doas ja vill Vergnügen, die quietschten fer Freeden, wenn's enn Schubserch goab, uns Ahlen woar'sch nö zun Lachen, fruh woarn mir, do's hieß: „Ausschteigen." Die schiene Gegend hoatte mir freilich goarne bewundern könn, gescheut Odn huln kunnten mir aber nu wieder, und die lieben Barge grüßtn uns oas ahle Bekannte, weil mir a der Jugendzeit ömmer zu Pfingsten mit'n Liebstn of dann Barge römklattertn.

Aber Schindler-Guste, Du wollst uns nömie kenn. Vill zun Lachn goab's ba dar Bürschtellerei, freilich kunnt se sich of die biesen Jungn und die apoarten Majdl aus der Schulzeit besönn, aber wenn mieher oas 50 Juhr drüber vergangn sein, do ös vu dar Ahnlichkeet nömie vill überlee. A poar schiene Schtunn hoan mer zoam verlabt, wie aber dar Mond su sachte an Himmel rufkoam, ging's wieder of heem zu. De Monnsleute kehren garne ei, noatürlich wurd a dann Jaigerwäldchen o amol neigeguckt; die Weibsen wolltn'ch die korzen Kleedel amoal oasahn, und die Moansen die langen Beene drunder. Na, 's koam a jeds of seine Rechnung. Ob dann Moansleuten vu dar Sache getreemt hot, koan'ch nö wössen. —

Wie ich wieder derheeme woar, do hoa'ch su Vergleiche gezoin gegen früher. Weeßte nö, Emile, wie amol doas Maijdl as Dorf heemkoam, die a jeden Kleede anne Schleppe hoatte? Wie mir do rasende woarn, wenn die of'n Tanzsoale dann Borschen die Köppe verdrähte mit ihren Schleppkleedern? Bis'ch Deine Motter a enn Schützenboalle derboarmte; die dirigierte ihren Tänzer, enn vunn schwerschten Koaliber, doaß a of die Schleppe zu schtiehn koam —, bann Forttanzen blieb die Schleppe noatürlich undern Schtiefeln. Heute koann anne Motter su woas nömie rüskieren, 's göbt nischt zun runder traten. Und waigen dann korzen Hoaren soal'ch oack su anne Motter, die rasend drüber ös, o zufrieden gahn, die Männer könn doach amol nö schprechen „Host lange Loden und korzen Verschtand!" —

Nu hoa'ch a der letzten Zeitung gelasen, doaß of dann Weihnachtsvergnügungsprogroamm die Preziosa-Aufführung mit drosse schtieht, doas goab mer urndlich an Schtiech, denk oack droa, Hertha, wie's ver baale 50 Juhrn woar! Ich hoatte mir ba dann Schtücke die wunderschiene Hauptrolle eigeböllt, aber meine Singschtömme machte nö richt'ch mit, do sollt'ch die Gräfin schpieln, lieber hätt'ch ja noa die Zigeuner-Motter gemacht, aber, Anna, Du kunnst doas o su schiene, do schtreikten aben die Hertha und 's Gustel, aber ufgefuhrt wurd's doach, a ganzer Gesangverein wurde mit derzu verwandt. Dreimol hoa'ch doas Schtücke gesahn, hoffentlich sah ich's o noa a viertes Moal. — Wenn mei Brief noa of'n Weihnachtstische bei Euch liegen soall, muß'ch mich beeilen und heute Schluß machn. Ich denke a bissel Vergangenheet, fröhliche Vergangenheet zaubert Euch doch mein Brief aus der Heimat ins Gedächtnis, dieses der Wunsch Eurer Gustel.

Winterzauber im Zittauer Gebirge

Nun ist er wieder da, der Winter. Ganz plötzlich kam er vor einiger Zeit, Menschen, Tier- und Pflanzenwelt schienen nicht vorbereitet auf den Überfall des harten Gesellen. Mit ungestümer Kraft hat er sich seitdem behauptet. Der Bergwald liegt verzaubert und hat sogar, wie harmlose Leute sagen, „Schnee an der Unterseite der Äste" angehäuft. Reif nennen dieses Vorkommnis die Wander- und Naturfreunde. Wie ein Märchenzauber mutet das Zittauer Gebirge an. Kein Wunder, daß von weit und breit begeisterte Menschen kommen, um sich zu ergötzen. Manchmal läßt der Winter lange warten auf seine Reize und gar haushälterisch geht er damit um. Aber jetzt spendet der Winter mit vollen Händen aus seinem Gabenvorrat.

Die letzten Nachtnebel haben dieses herrliche Bild scheinbar wie aus einem Nichts hervorgezaubert. An Stämmen und Ästen, an Zweigen und verwelkten Blättern sitzen die feinen Kristalle, oftmals wie Nadeln so scharf, so spitz, daß sie verwunden können. Schon von ferne glitzern die sanften Höhen im Sonnenglanze dem Wanderer ihre Feuer entgegen. Geheimnisvolle Ruhe lagert über der Schneedecke. Niemand wagt sie zu stören. Der Frieden Gottes. Nur hin und wieder bricht sich etwas vom Reifbehang los und fällt unter diesem Geräusch zu Boden, daß